

3. Dankbare Berichte über die Großtaten Gottes

Viele Menschen des Alten- und Neuen Testaments machen Erfahrungen mit dem rufenden und rettenden Gott. Dankbar erzählen sie von diesen Erfahrungen. So entstehen die Überlieferungen über die Gottesbegegnungen. Zuerst werden die Berichte mündlich weitergegeben, später auch schriftlich niedergelegt. Zur Zeit Jesu hat das Judentum bereits eine Sammlung von Schriften, die auch Jesus für „heilige Schriften“ hält.

Es entstehen dann die Erzählungen über Jesus selbst und Sammlungen von Jesusworten. Da und dort bietet die Heilige Schrift auch großartige Zusammenfassungen, im Alten Testament etwa im Buch Deuteronomium über die Heilsgeschichte (Dtn 26,5-11), oder im Neuen Testament in der Apostelgeschichte über das gesamte Wirken Jesu (Apg 10,34-43).

Die Heilige Schrift – so kann man sagen – ist die „Familienchronik“ des Volkes Gottes: sie erzählt dankend und lobend vom Wirken Gottes in der Geschichte des erwählten Volkes und von der Antwort des Volkes darauf.

Mit Recht sagt Gregor der Große: „Wer die Schrift kennt, kennt Gottes Herz“. Und der Hl. Hieronymus schreibt: „Wer die Schrift nicht kennt, kennt Christus nicht“.

P. Pius Agreiter OSB